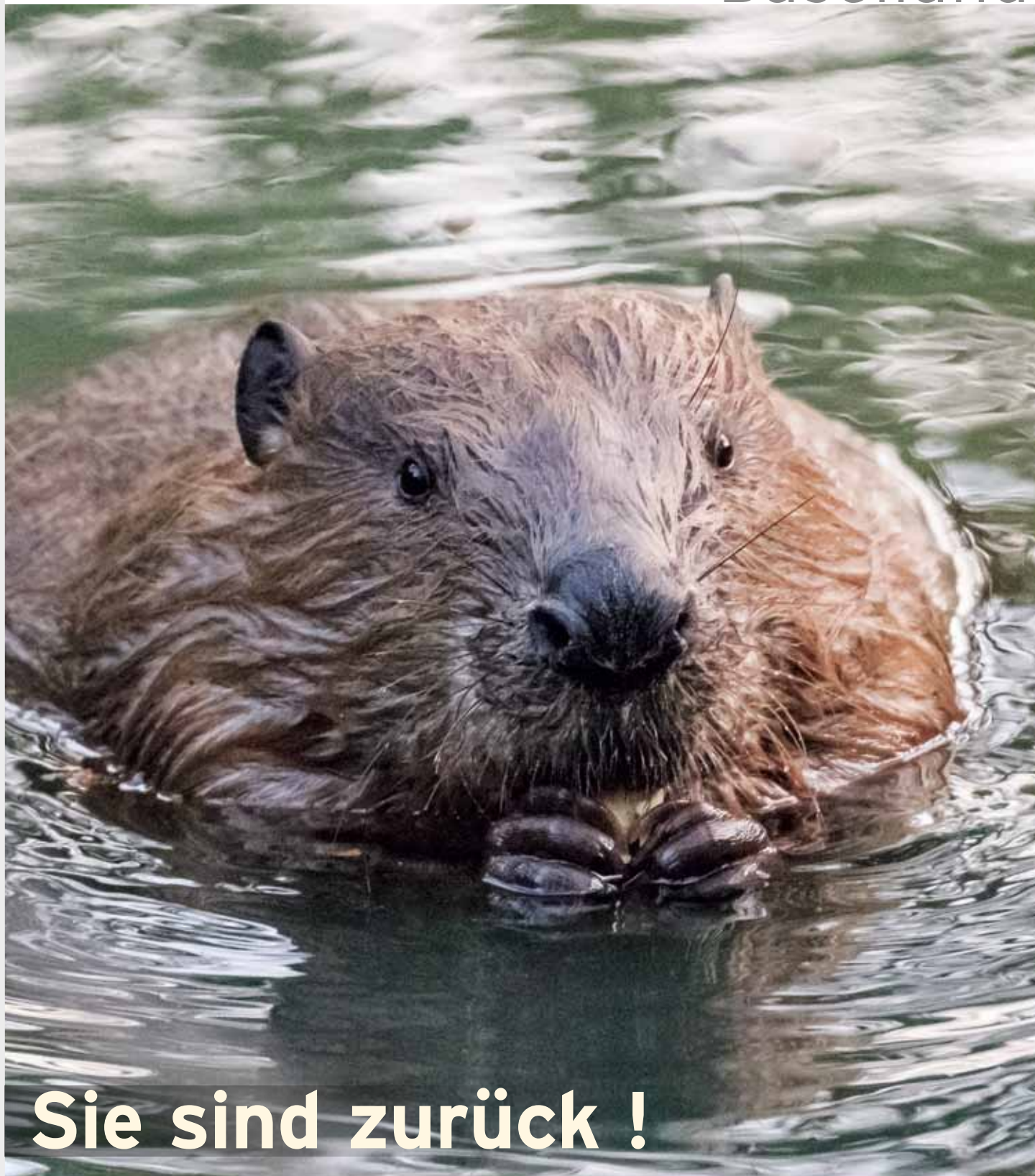


pro natura **lokal**

2/17

Baselland



Sie sind zurück !

Ein Landschaftsgestalter im Baselbiet



Foto: Manuel Schönenberger

Astrid Schönenberger, Pro Natura Baselland und Biberfachstelle Baselland

Der Biber ist zurück in der Schweiz und im Baselbiet – und er breitet sich weiter aus. Müssen wir in Zukunft mit Konflikten rechnen, und wird der Biber überall auftauchen, wo Wasser ist? Wir haben die Baseltier Fachleute gefragt: Astrid Schönenberger, Projektleiterin Umweltbildung bei Pro Natura Baselland und Leiterin der Biberfachstelle im Kanton, sowie Peter Lakerveld, Projektleiter Hallo Biber! Mittelland.

Wie viele Biber gibt es aktuell in der Schweiz, beziehungsweise im Kanton?

PL: In der Schweiz schätzt man die Individuen auf etwa 3000 Tiere, die sich auf knapp 1000 Reviere verteilen. Das Verhältnis von Alt- zu Jungtieren ist dabei etwa 50/50.

AS: Bei uns im Kanton BL haben wir heute etwa 25 Tiere. Sie leben in acht festen Revieren, vier an der Birs und vier an der Ergolz, dazu kommen die Reviere an der Ergolzmündung (AG, BL, D) und in Grenzach (D, BL).

Wie wird sich die Biberpopulation weiterentwickeln?

PL: Schweizweit hat es gemäss Simulationen Platz für ungefähr 7000 bis 9000 Tiere. Gewisse Regionen wie der Thurgau sind heute schon «voll», in der Innerschweiz beispielsweise hat es aber noch einiges Potenzial.

AS: Das Baselbiet ist bei weitem noch nicht vollständig besetzt, viel Platz für den Biber hat es zum Beispiel im Laufental, entlang der Birs, der Lützel und der Lüssel. Auch an der Ergolz und ihren Zuflüssen oder am Birsig werden weitere Reviere dazukommen.

Und was ist dann? Was passiert, wenn die Gewässerräume voll sind?

PL: Das regelt sich von selbst. Biber leben territorial, das heisst, sie besetzen immer einen fixen Flussabschnitt und bleiben meist sehr nahe am Wasser. Wenn die Dichte zunimmt, gibt es mehr Krankheiten und der innerartliche Stress nimmt zu. Das führt dann zu einer höheren Sterblichkeit und einer natürlichen Regulierung.

AS: Aber wir müssen dafür sorgen, dass die Bäche langfristig bibertauglich sind, das

heisst, wir müssen ihnen genügend grosse Uferstreifen als Nahrungsgrundlage geben, denn Biber entfernen sich grundsätzlich nur begrenzt vom Bach oder Fluss. Damit gewährleisten wir ein konfliktfreieres Zusammenleben von Mensch und Biber. Ein ganz wichtiger Schritt dabei ist, dass die Kantone bis Ende 2018 die Gewässerräume ausscheiden.

Wie sieht es aus mit Schäden an Infrastruktur und Land?

AS: Im Kanton sind bisher noch nicht viele Schäden aufgetreten. In einem Fall hat ein Biber in einer Obstanlage 80 Bäume angefressen. Das war der bis jetzt grösste Schaden. Die Infrastrukturschäden sind bisher eher unbedeutend. Meist regelt das die jeweilige Gemeinde in Eigenregie.

PL: Bei Schäden im Landwirtschaftsland und im Wald kommt das Jagdgesetz zum Zug. Bund und Kanton übernehmen die Kosten jeweils zur Hälfte. Die Kosten sind allerdings im Vergleich zu Wildschweinschäden sehr bescheiden, durchschnittlich Fr. 10'000 pro Jahr schweizweit. Bei den Infrastrukturschäden sollen neu nach dem Willen des Parlamentes die Kosten ebenfalls von Bund und Kanton übernommen werden. Dies forderte eine Standesinitiative aus dem Kanton Thurgau.

Nicht nur der Biber, auch seine Bauten sind geschützt. Gibt es da Verstösse?

PL: Der Biber ist eigentlich ein sehr beliebtes Tier. Eine schweizweite Umfrage hat ergeben, dass sich 92% der Bevölkerung den Biber zurückwünschen. Im Kanton BL waren es gar 94%. Die meisten Menschen spüren indes wenig von allfälligen Konflikten. Anders sieht es bei Direktbetroffenen, meist Landwirten aus, die gehen in Einzelfällen schon dagegen an und greifen zur Selbsthilfe. Dies vor allem natürlich in landwirtschaftsintensiven Gebieten.

AS: Tatsächlich ist der Biber in unserem Kanton sehr gut aufgenommen worden, möglicherweise wird sich dies mit der Zunahme von Konflikten etwas ändern. Allerdings ist das Konfliktpotential bei uns kleiner als in anderen Kantonen. Unsere hügelige Topographie verhindert vielerorts grössere, durch

Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura Baselland.
4 mal jährlich, davon einmal als Sonderausgabe

Herausgeberin:

Pro Natura Baselland, Kasernenstrasse 24
Postfach, 4410 Liestal, Telefon: 061 921 62 62
E-Mail: pronatura-bl@pronatura.ch
PK: 40-8028-8

Redaktion

K.-U. Schneemann, S. Lerch, A. Schönenberger,
U. Chrétien

Gestaltung und Satz

Astrid Schönenberger

Titelbild

Biber in Reinacherheide, (Foto: Toni Dürrenberger)

Druck:

Stuedler Press AG, Basel

Auflage:

8000

den Biber verursachte Überschwemmungen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen. Bis jetzt sind Zuwiderhandlungen bei uns noch kein Thema, die wenigen Direktbetroffenen suchen den Kontakt mit uns, um gemeinsam Lösungen zu finden.

Was sind denn die positiven Auswirkungen vom Biber?

AS: Der Biber ist in erster Linie Landschaftsgestalter. Er schafft durch seine Tätigkeiten immer wieder neue Lebensräume, was für die Artenvielfalt sehr wertvoll ist. Ausserdem spannend und positiv finde ich den Aspekt des Zusammenlebens zwischen Mensch und Biber. Selten greift ein Tier so direkt in «unseren» Lebensraum ein und gestaltet ihn mit. Dies begeistert einerseits, verlangt aber von uns auch eine gewisse Grosszügigkeit.

PL: Insbesondere das Stauen von Bächen hat einen sehr positiven Effekt auf die Artenvielfalt: Totholzbewohner, Libellen, Amphibien und Pflanzen nehmen die neuen Strukturen immer sehr schnell an. Biber bringen eine ungewohnte Dynamik entlang der Gewässer. Das kann sogar zwischen Naturschützern zu Konflikten führen.

Was ist die Rolle von Pro Natura BL in Sachen Biber?

AS: Mit der 10-Jahres-Aktion HALLO BIBER! hat Pro Natura BL zwischen 2000 und 2010 den Boden geschaffen, dass der Biber so positiv wahr- und aufgenommen wird. Dabei wurden von Beginn an viele Partner und Betroffene mit eingebunden. Auch heute noch ist Pro Natura BL die Ansprechperson für die

Öffentlichkeit und leistet mit Exkursionen und Vorträgen für Schulen und andere Gruppen einen wertvollen Beitrag zur Umweltbildung. Dieses Engagement hat schliesslich dazu geführt, dass Pro Natura BL im Auftrag des Kantons die kantonale Biberfachstelle betreut.

PL: Pro Natura BL hat in der Schweiz eine Vorreiterrolle eingenommen, was in zahlreichen Regionen zu Folgeaktionen nach bewährtem Rezept geführt hat. Schweizweit werden beispielsweise von Pro Natura rund 150 Biber-Exkursionen pro Jahr angeboten. Wichtig ist auch, dass Pro Natura von Anfang an die Information in den Vordergrund gestellt hat und so eine Verhärtung der Fronten, wie beispielsweise in Bayern, vermeiden konnte.

Zum Schluss noch etwas Persönliches, die erste Begegnung oder das eindrücklichste Erlebnis mit dem Biber?

PL: Extrem eindrücklich für mich sind Biber-Exkursionen mit Kindern, ihre Begeisterung, wenn sie Nagespuren sehen, da muss es nicht einmal der Biber selbst sein.

AS: Diese Begeisterung habe ich selbst als Kind erlebt. In meiner alten Heimat wurden damals Ende der 60-iger Jahre am Hüttwilersee Biber ausgesetzt. Als ich dann auf einem winterlichen Familienausflug grosse, gefällte Bäume sah, hat mich dies so beeindruckt, dass mich der Biber nie mehr losgelassen hat und mich jetzt hier im Baselbiet immer wieder neu überrascht und erfreut.

Interview: Kai-Uwe Schneemann



Foto: Peter Lakerveld

Peter Lakerveld, Hallo Biber! Mittelland



Foto: Toni Dürrenberger

Biberfachstelle Baselland

Die Arbeiten rund um den Biber im ganzen Kanton werden seit Mitte 2014 von der Biberfachstelle Baselland koordiniert. Diese wird von Pro Natura Baselland innerhalb eines Leistungsauftrags des Kantons betrieben.

Melden Sie neue Biberbeobachtungen an die Biberfachstelle BL, c/o Pro Natura Baselland, Tel. 061 923 86 50, info@biberfachstelle-bl.ch, www.biberfachstelle-bl.ch.

Biber, vom Laufental bis Ammel ...

Birs, Park im Grünen (Grün 80)/Merian Gärten ⑦



Die heimische Artenvielfalt zu schützen, liegt uns in den Merian Gärten am Herzen – wir freuen uns über die Streifzüge der zwei Biber bei uns im St. Alban-Dyich. Leider haben wir sie noch nie «live» zu Gesicht bekommen. Auf den Schnappschüssen unserer selbstauslösenden Kamera sieht man aber, wie sie Äste nagen und sogar einen Baum fällen. Wir wünschen uns, dass Biber hier leben und die Gartenbesuchenden ihre Spuren bestaunen können, dass wir aber gleichzeitig auch unsere schönen alten Bäume erhalten können.

Lisa Eggenschwiler,
Leiterin Grundlagen Natur und Gartenkultur, Merian Gärten

Rhein, Grenzach ⑥



Beim Kraftwerk Birsfelden gibt es auf beiden Seiten des Rheins Ausstiegshilfen für den Biber. Seit einigen Jahren werden auf der Kraftwerkinsel kleinere und auch grössere Bäume gefällt – wahrscheinlich von Bibern des Grenzacher Reviers oder von Bibern auf Wanderschaft. Man sieht, dass dies auch den zahlreichen Spaziergängern auffällt, sie informieren sich an den Informationstafeln. Wir sind sehr froh, dass wir mit Pro Natura Baselland einen guten Ansprechpartner gefunden haben, um einerseits dem Biber seinen Lebensraum zu erhalten und andererseits den Schutz der Bevölkerung vor umfallenden Bäumen sicher zu stellen.

Sascha Jäger,
Direktor Kraftwerk Birsfelden

Ergolz, Kaiseraugst/Augst ①



Seit der Rückkehr des Biber in den Ergolz Unterlauf bringt der Biber mit seinen Aktivitäten Dynamik und Leben ins Gewässer, hier in Augst sogar über Kantons- und Landesgrenzen hinweg. Mit seinem Schaffen fördert der Biber ein Mosaik von neuen, vielfältigen Strukturen und Lebensräumen, von denen andere, zum Teil seltene Tier- und Pflanzenarten profitieren können.

Mit seinem Potenzial, neue Lebensräume zu erschliessen und zu gestalten, erbringt er eine wahre Pionierleistung.
Daniel Zoppi,
Stellvertreter Jagd- und Fischereiverwaltung Kanton BL

Ergolz, Füllinsdorf ②



Den Biber finde ich ein faszinierendes Tier. Auf einer Exkursion im Baselbiet habe ich seine Schaffenskraft kennen gelernt, einen Biber aber leider noch nicht gesehen. Das Nebeneinander von Biber und Mensch kann zu Herausforderungen führen, wie das Revier beim Hülfenfall zeigt. Der Biber ist dort in eine nahe der Ergolz stehende Obstanlage gedungen und hat zahlreiche Bäumchen beschädigt. In solchen Fällen gilt es für den Landwirt, seine Kulturen bibersicher zu schützen. Der Biber ist wie die Bienen ein grosser Sympathieträger. Es ist zu wünschen, dass es uns gelingt, den Biber in geeigneten Lebensräumen bei uns willkommen zu heissen und ihn gleichzeitig zu lenken, damit er möglichst wenig Schäden verursacht in der Landwirtschaft.

Lukas Kilcher, Leiter Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain

Ergolz, Lausen ③



Dass sich der Biber bei uns in Lausen scheinbar wohl fühlt, freut uns natürlich sehr. Wir sind stolz, ein Biberrevier zu haben, es ist eine Bereicherung für unsere Gemeinde. Besonders eindrücklich für mich war die Beobachtung von zwei spielenden Jungtieren in der Ergolz im Juni 2016. Damit das Zusammenleben von Mensch und Biber auch weiterhin gut klappt, sollten wir für genügend Nahrung der Tiere besorgt sein. So haben wir am Naturschutztag Weidenstecklinge entlang der Ergolz gepflanzt. Auch dürfen die Bedürfnisse der Landwirte, deren Land an das Biberrevier grenzt, nicht unbeachtet bleiben. Wie weit entfernt sich wohl der Biber bei der Futtersuche vom Fluss weg?

Edith Roth, Präsidentin Naturschutzverein Lausen

- Biberrevier
- ehemaliges Biberrevier
- Sichtungen von Bibern
Biberspuren
- Biberrampen
(Stand März 2017)



Birs, Münchenstein ⑧



Der Biber ist für mich ein Symbol ursprünglicher Natur. So freute ich mich riesig, als ich die ersten Biberspuren an der Birs und im Park im Grünen entdeckte. Ich wünsche dem Biber möglichst viele Lebensräume, die er auch wieder selbst frei gestalten darf. Damit wird er auch zur Rückkehr weiterer bedrängter Tier- und Pflanzenarten beitragen. Es wäre schön, wenn Pro Natura dafür auch geeignete Grundstücke erwerben könnte. So könnte die neu entstehende Wildnis auf lange Zeit bewahrt werden.

Annegret Schnider, Natur- und Vogelschutzverein Münchenstein

Birs, Reinacherheide ⑨



Der Wunsch, Eisvögel zu sehen, brachte uns oft an die Birs. Als wir gefragt wurden, ob wir schon einen Biber gesehen hätten, liess uns der Gedanke nicht mehr los. Wir wollten dem grössten Nager Europas begegnen. Am 5. Mai 2014 konnten wir schliesslich die Biber mama «Justine» aus 5 Metern beobachten, kurze Zeit später auch ihre ersten beiden Jungen. Wir waren tief beeindruckt. Aus diesen Ereignissen wurden tägliche Begegnungen. Unser Wunsch ist, die Biber könnten ungestört an der Birs leben. Naturschutz und Vergnügungsgebiet im selben Fluss ist sehr schwierig. Wer schützt die Biber in solchen Gebieten?

Irène und Toni Dürrenberger,
Naturbeobachter/in

Birs, Steinrieselmatte, Brislach ⑩



Der Biber hier im Laufental bedeutet mir viel, denn er zeigt uns auch, dass hier der richtige Einsatz für den Lebensraum Gewässer geleistet wurde. Es wäre schön, wenn er hier bleibt und sogar noch Zuwachs erhält. Auch für die Fischer überwiegt die Freude, jetzt einen Wasserbauingenieur vor Ort zu haben. Schafft er dadurch doch viele neue Strukturen und Lebensräume für die Fische. Sorge bereiten uns und wohl jetzt auch dem Biber die radikalen Abholzungsaktionen seitens des Kantons. Ich wünsche mir, dass der Biber hier bleibt, sich vermehrt und sich an der Birs weiter ausbreitet. Dafür müssen wir uns weiterhin einsetzen.

Annegret Schaub,
Präsidentin Fischerei-Pachtvereinigung Laufental (FIPAL)

Ergolz, Talweiher, Anwil ⑤



Die Nachricht, dass der Biber bei den Talweihern angekommen ist, löste eine grosse Euphorie aus. Viele besuchten das Naturschutzgebiet, in der Hoffnung, den Nager zu sehen. Der Biber schafft hier neue Lebensräume, und wir sind gespannt auf die weitere Entwicklung im Naturschutzgebiet. Die Menschen sollen dem Biber mit Respekt begegnen und die Natur, die ihre eigenen Regeln hat, achten. Meine Bitte an den Biber ist, den Damm zur Hauptstrasse nicht zu untergraben. Dies würde grössere Probleme nach sich ziehen. Und eine Frage noch an den Biber: «Dürfen wir uns auf Nachwuchs freuen?»

Ernst Mückli,
Gemeindepräsident Anwil, Mitglied Talweiherkommission

Warteckweiher, Gelterkinden ④



Wir haben für eine Biologiearbeit regelmässig die Eisweiher besucht. Wir staunten nicht schlecht, als wir im Herbst plötzlich von einem Biber angenagte Bäume sahen – das war doch im Vergleich zu unseren botanischen Beobachtungen eine unglaubliche Entdeckung! Richtig dicke Stämme hat er bearbeitet. Anouks erste Begegnung mit dem Biber war über das Bilderbuch Nixnux, wo ein Biber zum Nage-Künstler wird. Und jetzt gibt es tatsächlich ganz nah so einen Nixnux! Wieviel Kraft hat ein Biber wohl in seinem Gebiss, um solche Bäume anzuknabbern?

Fabienne, Alena, Anouk

Der Biber, ein beeindruckender Lebenskünstler



Steckbrief
Europäischer Biber
 (Castor fiber) Nagetier

Gewicht
 20 bis 30 kg

Grösse
 bis 1m
 mit Schwanz 130 cm

Alter
 10–15 Jahre (in Freiheit)

Fortpflanzung
 ab 3. Lebensjahr
 Paarung im Jan/Feb
 Geburt von 2–4 Jungen

Lebensweise
 Pflanzenfresser,
 dämmerungs- und
 nachtaktiv

Paarung im Wasser



Die Paarung findet im Januar/Februar statt und zwar bäuchlings im Wasser. Nach rund 3½ Monaten Tragzeit werden meist im Mai/Juni zwei bis vier Junge geboren, wobei bei der Aufzucht meist nicht alle Jungtiere überleben.

Warnung vor Tauchgang



Der Fluchttort des Bibers ist das Wasser, dort fühlt er sich sicher. Wenn er seine Artgenossen warnen will, klatscht er vor dem Tauchgang mit seinem flachen Schwanz kräftig auf die Wasseroberfläche. Dieses Warnsignal ist weit hörbar.

Geputzt, gepflegt und gekämmt



Das sehr dichte Fell besteht aus Woll- und längeren Grannenhaaren (bis zu 23'000 Haare/cm²). Es wird mit einer öligen Flüssigkeit aus zwei Afterdrüsen intensiv gepflegt. Mit der Putzkralle an der Hinterpfote kämmt der Biber einzelne Strähnen der Grannenhaare durch. Mit den Vorderpfoten fettet er das Fell insbesondere in der Bauchregion und am Kopf ein.

Auf Händen getragen ...



Jungbiber werden mit einem dichten, feinen Fell, geöffneten Augen und rund 500 g Geburtsgewicht geboren. Gut 2 Monate lang werden sie gesäugt, bereits aber nach wenigen Tagen kommt Pflanzenkost dazu. Nach 4 bis 6 Wochen verlassen sie den Bau. Die Bibermutter umsorgt ihre Jungen sehr fürsorglich, sie trägt sie manchmal aufrecht gehend, oder sie findet andere Transportmöglichkeiten.

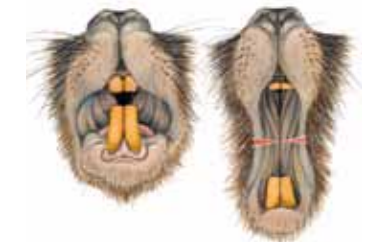


Lautloses Schwimmen

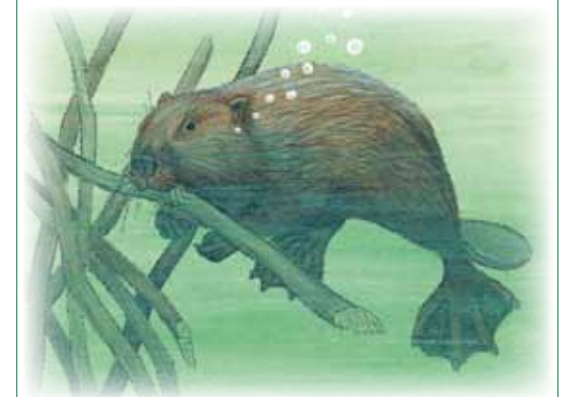


Ohne grosse Schwimmgeräusche ist der Biber im Wasser unterwegs. Mit den Hinterpfoten, welche mit Schwimmhäuten versehen sind, treibt er an, die Vorderpfoten liegen eng am Körper. Sein Schwanz ist beim Schwimmen Steuerruder. Die Lage von Nase, Augen und Ohren ist dem Leben im Wasser angepasst. So hat er seine Umgebung unter Kontrolle.

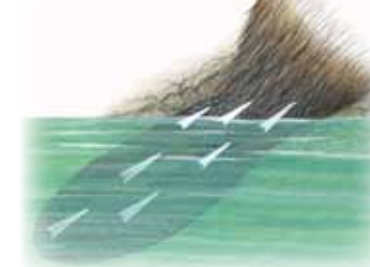
Vorhang zu



Mit den nachwachsenden Schneidezähnen fällt der Biber ganze Bäume. In der Nähe des Baus legt er häufig am Grund Nahrungsvorräte für den Winter an. Dafür transportiert er lange Äste unter Wasser. Damit er dabei nicht Wasser verschluckt, kann er sein Maul mit den dehnbaren Backenhäuten zwischen Nage- und Mahlzähnen verschliessen. Zudem kann er so auch tauchend einen Damm oder eine Biberburg ausbessern oder gar Äste verkleinern.



Abkühlung im Sommer



Der flache Biberschwanz, die sogenannte Kelle, ist geschuppt und hat vielfältige Funktionen. Neben der Warn- und Steuerfunktion dient er als Isolationsunterlage beim Säugen oder an warmen Tagen auch dem Ausgleich der Körpertemperatur, indem er ins kühle Nasse gelegt wird. Zudem ist er eine wertvolle Fettreserve.

Zeichnungen: Ueli Iff, Illustrator, Wabern

Baumfäller, Architekt, Baumeister, Zimmermann, Wasserbauingenieur, Dammbauer, Landschaftsgärtner, Höhlengräber, Kanal- und Tunnelbauer, Fellpfleger, Pelzträger, Taucher, Schwimmer ...

Die Heimkehr in die Region Basel

Eine Chronologie

Ergolz

erste Baselbieter Spur 2004



Foto: Urs Christen

Hülftenfall 2007



Foto: Markus Ott

Liestal 2012



Foto: Susanne Bruhin

Biberjunges in Liestal 2013



Foto: Zoe Schönenberger

Biberdamm, Talweiher 2014

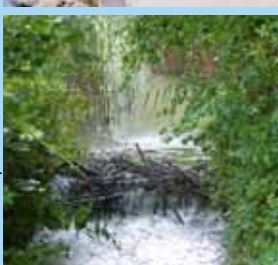


Foto: Beat Schaffner

Talweiher, Anwil 2014

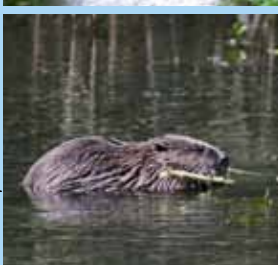


Foto: Beat Schaffner

- 1996 Biber wird aus dem Rechen des Kraftwerks Augst gerettet
- 2000 erste Spuren in der Region: an der Ergolzmündung (Kt. AG), später erstes Revier
- 2003 Installation der Biberrampe beim Kraftwerk Augst
- 2004 erste Spuren auf Baselbieter Boden: an der Ergolz, bei der Violenbachmündung
- 2005 erstes Revier auf Baselbieter Boden: beim Hülftenfall in Füllinsdorf
- 2006 erstes Revier mit Biberburg in der Region: in Grenzach am Rhein, vis à vis Restaurant Waldhaus, Birsfelden
- 2007 erster Nachwuchs im Kanton: im Revier am Hülftenfall
- 2009 – erste Spur an der Birs: Reinacherheide
– Installation 2. Biberrampe beim Kraftwerk Birsfelden
– Installation Biberrampe beim Kraftwerk Dornachbrugg
- 2010 Biber sind nach 200 Jahren zurück in der Birs: Revier oberhalb Kraftwerk Dornachbrugg
- 2011 – Bezug des Reviers in der Reinacherheide unterhalb Kraftwerk Dornachbrugg
– erste Spur im Laufental: in Duggingen
- 2012 – neues Revier in Liestal: Spuren und 2 Biber gesichtet
– erster Biberdamm im Dorfbach in der Reinacherheide
- 2013 – Biber gelangt durch den Birsigtunnel in den Zolli
– Bibersichtung und Spuren beim Rankhof am Rhein
– Bibersichtung in der Wiese, auf Höhe Lange Erlen
– Bibersichtungen in Böckten und Gelterkinden
– Totfund eines trächtigen Weibchens beim Hülftenfall
– Nachwuchs im Liestaler Revier
- 2014 – Liestaler Revier wird verlassen
– erster Nachwuchs in der Reinacherheide
– neues Revier in den Talweihern in Anwil mit Dammbau
– Bibersichtungen und/oder Spuren in Sissach, bei den Warteckweihern in Gelterkinden und in Rothenfluh
- 2015 – neues Revier in Lausen mit Nachwuchs; Damm über Ergolz, wird von Hochwasser mehrmals weggerissen
– neues Revier im Park im Grünen (Grün 80), Biber in Fotofalle der Merian Gärten im St. Albenteich, Nutria wird gesichtet
– neues Revier in Münchenstein (Holzbrücke/EBM)
– erster vom Auto überfahrener Biber in Lausen
– Spuren auf Kraftwerkinsel Birsfelden
– Installation der Biberrampe beim Kraftwerk Grellingen
- 2016 – erneut überfahrener Biber auf Ausfahrt A2 in Liestal
– erstes Revier im Laufental: Steinrieselmatte in Brislach
– neues Revier bei den Warteckweihern/Rickenbächli (Zufluss Ergolz), Gelterkinden
– erster grösserer Schaden in Kirschbaumanlage beim Hülftenfall (rund 80 Bäumchen beschädigt)
- 2017 – 2 Biber in Fotofalle der Merian Gärten
– Installation der Biberrampe beim Kraftwerk in Laufen
– Bibersichtung im St. Albenteich Breite, Basel

Birs

Reinacherheide 2011



Foto: Thomas Marti

Reinacherheide 2014



Foto: Toni Dürrenberger

Biberrampe, Grellingen 2015



Foto: Werner Götz

Reinacherheide 2016



Foto: Toni Dürrenberger

Biberburg Park im Grünen 2017



Foto: Peter Lakerfeld

Fotofalle Merian Gärten 2017



Foto: Merian Gärten